

legiums ab aus 50jähriges Jubiläum des Gewerbe-
auf aus 1919 den geeigneten Antrag dazu geboten
zu erheben würde. Nebenbei ist die Ausschaltung der
Stadtat Hohenlohe seit jener Beschlüsse eingestellt
ungen. Die Gewerbeschule ist dadurch in eine mißliche
aus ausgeraten und sie ist mit dem Antrage auf Aus-
Stiftung der Beihilfe an die Stadt herangetreten. Was-
as Bad von in der vorletzten Sitzung des Kollegiums die
in der Mehrheit, die sich aus Billigkeitsgrün-
en gleichfachter Anerkennung des Standpunktes des Gewerbe-
Saal treten dafür aussprachen, die bewilligte erhöhte Be-
auszuzahlen und mit dem Gewerbeverein wegen
nahme der Schule im nächsten Jahre in Verhand-
dah, wie es zu treten, so trat diese Ansicht in der gestreiten
en wollend mit noch erhöhtem Gewichte zutage. Zu Beginn
ab eines Abstimmung gab Bizevorsteher Bär den Vorsitz
g für Stadtv. Gerlach ab mit der Begründung, daß in
leifer Summungen Vorstandssitzung des Gewerbevereins der
der Stiftung erhoben worden sei, das Kollegium habe sich
sungen d'nen oben erwähnten Beschlüsse seinerzeit von dem
ter, die ihrer der Sitzung (also dem Bizevorsteher) be-
ilt haben lassen. Um jeden Schein einer solchen Beein-
eden. Ging abzuwehren, wolle er den Vorsitz während der
ndessen mehrmals niederlegen.
ie Schenkung gestaltete sich wiederum sehr umfangreich. Der
istung darum verbietet es uns leider, auf alle ihre Einzelheiten
kollegium zu gehen. Der Rat hatte die Auszahlung der Be-
beschlossen und daran die Erwartung de-
einstimmt, daß der Gewerbeverein im nächsten Jahre we-
Antrag der Übergabe der Schule an die Stadt herantrete-
legiums zu. Stadtv. Gerlach befürwortete in warmer Wor-
ten Ratsbeschluss. Bürgermeister Hörmann emp-
diesen Beschluß zur Annahme. Er gab zu, daß
h bei dieser Gewerbeverein von seinem Standpunkte aus sich
erderung die Behandlung der Angelegenheit durch die Fich-
e, in einer Abverschaffung geführt fühlen möchte. Hätte man
r Abteilungs gewußt, daß der Verein 1919 sein 50jähriges
aufzugebäum feiert, so würde man nicht zu dem Beschlusse
ziellen Stimmen sein. Das aber sei dem Rat nicht bekannt
abe für diesen. Stadtv. Selbmann wendete sich energisch
ey Industrie die Aufhebung des früheren Beschlusses, die
d des Antrags sein würde. Von Ungerechtigkeit gegenüber
oldstrom a. Gewerbeverein könne nicht die Rede sein. Eine
die Schularchäische Behandlung der Sache in der Weise, daß
scheidende sie freundschaftlich zu regeln trachte und abwarte,
eitungs der dem Gewerbeverein gestellt, an die Stadt heran-
was abzutun, sei wohl ausgeschlossen. Er beantrage, es bei
früheren Beschlüsse zu belassen, aber der Gewerbe-
nig ange-
ere zwei Jahre zu verfügen. Stadtv. Mehlhorn
eindringlich, die Beihilfe ohne jede Bedingung zu
hungen des Stadtv. Gerlach wies darauf hin, daß der
snachweise beschluß keine Bedingung enthalte, sondern nur den
ein Wohl, bzw. die Erwartung äußere, daß der Gewerbe-
e, daß auch 1919 mit dem Angebot der Verstadtlichung heran-
Angemessen werde.
Krieg unter Stadt. Hause beantragte, um den Bizevorsteher
um handelt von dem Vorwurfe, daß er das Kollegium seiner-
igen Woh beeinflußt habe, zu befreien, im heutigen Be-
zu sehnisse ausdrücklich zu erklären, daß der seinerzeitige
ahngegen schluß des Kollegiums nicht aus irgendwelcher per-
hnung der Rücknahmehnung erfolgt sei.
1. Jul. Das Dorfchen der Nikolai-Kirchengemeinde.
Bizevorsteher Bär, der wieder den Vorsitz über-
nahm, hatte berichtet, sodann über die Vorlage be-
hungen der in-
schieden ein Dorfchen der Nikolai-Kirchengemeinde. Der
Anregungen iedhof begann, zu klein zu werden. Die
leher nach Nikolai-Kirchengemeinde hat deshalb für die Zwecke der
diesen ohne
vergrößerung des Friedhofes ein Grundstück des Flei-
verwalters Kraus für 48000 Mark erworben und
geworsteht höchst zu diesem Zweck die Aufnahme einer Un-
bergehende
ihe. Nach den gesetzlichen Vorschriften muß die bür-
tragte Er-
germelde-
t hat diese bereits erteilt, das Kollegium wird um-
sich nun
ertritt geben. Das Kollegium stimmte debattlos zu.
es Blattes.
Damit war die Tagesordnung der öffentlichen Sit-
tung gegen 8 Uhr erledigt. Es folgte eine geheime
der Kreis-
her Reg.
von 20
an Be-
nach-
hatte, zog
auf nach
Selb-
igten, der
für die
ale.
vorlegten
Jubiläums der Arbeit. Im Laufe der vergangenen
iehung
Vorlage konnten der Schleifer Richard Klinger in Böhni-
werde-
und der Gussarbeiter Albin Wieret in Aue auf eine
erhöhte 25jährige Tätigkeit bei der Firma Ernst Gessner,
Wochinenfabrik hier selbst, zurückblicken. Aus diesem An-
laß wurde ihnen von der Firma ein Sparkassenbuch mit
unehmlicher Einlage ausgehändigt. Auch von Seiten ihrer
Geschäftskollegen waren die Jubiläare entsprechend geschr
wirkt.
Hauer. Heute Mittag gegen 8½ Uhr brach in den
Waldbeständen hinter dem Schlachthof ein größeres
Feuer aus, das bei Schluss der Redaktion noch nicht ge-
baut war. Über Ausdehnung und Entstehungsursache
des Brandes war noch nichts zu erfahren.

1 Ein Erholungsheim für Arbeiterinnen. Ungeheure schwere Arbeit müssen zur Zeit um des Vaterlandes willen Tausende von jungen Mädchen, vor allem in Munitionsfabriken, leisten. Für sie geeignete Erholungsstätten zu schaffen, ist daher im Gebot der Stunde. Dieses Gebot hat der en-
tlich. Landesverband für die weibliche Jugend im Age-
Sachsen durchgeführt. Es hat soeben in Moritzburg, dessen walde und wasserreiche Umgebung außerordentlich geeignet ist, ein prächtiges Erholungsheim geschaffen. Prospekt und Anmeldungen entweder durch die Geschäftsstelle des Landesverbandes, Dresden-II, Ferdinandstr. 19 II oder in-
direkt durch die örtlichen Jungfrauenvereine.

Ungarischer Getreide für Deutschland und Österreich.
Im Sinne einer zwischen den maßgebenden Faktoren ge-
troffenen Vereinbarung wird Ungarn im Laufe des Juli
seine ersten Überflüsse an Getreide an Österreich und Deutschland abgeben. Begründet wird dies damit,
daß nach den getroffenen Vereinbarungen jenes Land, das
zuerst geerntet hat, die Verpflichtung übernimmt, seine
Überflüsse jenen Ländern zuzuwenden, in denen erst
später geerntet wird.

Vorsicht beim Genuss von Auslandsfleisch. Das sächsische Ministerium des Innern empfiehlt der Bevölkerung dringlich, Fleisch, das aus dem Auslande, aus ehemals russischen Gebietsteilen oder aus Belgien stammt, entweder amlich auf seine Genussmöglichkeit untersuchen zu lassen oder nur in gut gekochtem oder durchbratenem Zustande zu genießen. Das gilt auch von Zubereitungen aus solchem Fleisch, wie Schnitten und Würsten. Fälle von Trichinose gehörten nicht zu den Seltenheiten.

Ein gutes Honigjahr. Von sachverständiger Seite wird mitgeteilt, daß in diesem Jahre, falls die Witterung einigermaßen günstig bleibt, ein reiches Honigjahr zu erwarten ist. Die Völker sind im letzten Winter im allgemeinen recht gut durchgekommen. Die fröhle Vegetation im laufenden Jahre hat ihnen in einer wichtigen Zeit reiche Nahrung geliefert. Durch die günstige Wechselwirkung der Wärme und Feuchtigkeit auf die in Betracht kommenden Pflanzen ist die Wästenbildung im allgemeinen außerordentlich reichlich. Die einzelnen Wästen weisen nach vorgenommenen Untersuchungen hohen Zuckergehalt auf. Auch die Zahl der Sammeltage der Bienen ist in diesem Jahr recht beständig. Man darf nun einigermaßen gespannt sein, ob unter diesen günstigen Umständen später Honig zu haben sein wird. Wir bezweifeln es sehr!

Gegen die Warenumsatzsteuer. Der 875 000 Mitgliederzählende Verband der sächsischen Konsumvereine ersuchte den Reichstag, die Warenumsatzsteuer abzulehnen, da sie die Konsumvereine und damit die Lebenshaltung der unbemittelten Bevölkerung schwer belaste.

Kyffhäuser, 30. Mai. Der hiesige Militärsverein feierte den Geburtstag des Königs durch eine Festveranstaltung, die hiesige Bürgerschule durch eine öffentliche Festhandlung in der städtischen Turnhalle, wobei Oberlehrer Hammig über "Der Krieg als Erzieher" die Festrede hielt. — Unteroffizier Richard Ruth wurde zum Feldintendanten-Assistenten befördert.

Schwarzenberg, 30. Mai. Das "Schwarzenb. Tagebl." schreibt: Nachdem seit über einem Jahrzehnt die schöne große Wadewie verschwunden ist und nur dem Namen nach noch existiert und nachdem seit mehreren Jahren auch das Kurhaus des Bab Ottenstein anderen Zwecken dienen mußte, kommt nun auch das Hotel selbst zum Stillstand. "Bab Ottenstein", das so lange Jahre den Magnet für Fremde und den Mittelpunkt des geschäftlichen Lebens in unserer Stadt bildete, ist durch Kauf in den Besitz der Firma Karl Gößweiler übergegangen und das idyllisch am Fuße des Ottenstein gelegene Hotel hört damit auf, als solches zu existieren. In allgemeinem Interesse rückt nun die Frage in den Vordergrund, wo finden größere Veranstaltungen künftig statt, da nun mehr der größte Saal unserer Stadt, der bei verschiedenen Gelegenheiten schon mitunter nicht ausreichte, verloren geht? Was wird nun an seine Stelle kommen?

St. Goßwitz, 30. Mai. Stadtrat Böhler, der hiesige Jagdpächter, hat wiederum dem Glauchauer Stadtkrankenhaus 10 000 M. gestiftet, deren Zinsen für Preistellen oder Unterstützungen in Krankheitsfällen zu verwenden sind. Von dieser Stiftung können nicht nur Glauchauer Einwohner Gebrauch machen, sondern auch solche aus der hiesigen Gemeinde und Niederschönwitz.

Dengenfeld, 30. Mai. Der Bezirksverband hat probeweise Fleischfleisch aus Berlin bezogen, das, wenn es Anfang findet, in großen Mengen herangeschafft und an die Städte und Gemeinden des Bezirks zum Vertrieb gelangen soll. Es kostet: 1 Pfund Rauhfleisch 8,50 M., 1 Pfund Schlagswurst 8,50 M., 1 Pfund Jagdwurst 7 M., 1 Pfund Wettwurst 9 Mark.

Plauen 1. V., 29. Mai. Im Plauener Theater spielt, es handelt sich um eine Klage zahlreicher Schauspieler des Stadttheaters gegen dessen Direktor Erler, über den wir schon berichtet haben, ist ein Beweisbeschuß vom Landgericht Plauen verklendet worden, in dem es heißt, über die Behauptung der Beklagten, daß männlichen Büchnenangehörigen, die sich nicht vollständig zeigten, angebracht worden sei, sie noch vor Ablauf ihrerurlaubszeit dem Militärbüro wiedereinzutreten. Diese Drohung ausgeführt worden sei, sollen 15 Zeugen vernommen werden, welche zu diesem Punkte von den Beklagten benannt worden sind. Die Vernehmung dieser Zeugen soll erfolgen durch die Amtsgerichte ihrer Aufenthaltsorte. Außerdem soll amtliche Auskunft vom Bezirkskommando beigezogen werden. Die militärische Verhandlung vor dem Landgericht Plauen soll am 2. Juni weiter fortgesetzt werden.

Plauen, 30. Mai. Wegen Willensverschwendens hatte sich der 68 Jahre alte Steinzeichner Ernst Theodor Graupner aus Plauen vor dem Schwurgericht zu verantworten. Der Angeklagte hat im Frühjahr 1917 etwa 2 200 Gutscheine der Stadt Plauen zu je 50 Pf. nach-

8 m a c h t, Graupner, der in jungen Jahren wegen eines ähnlichen Verbrechens (Unfertigung von Braunschweiger Dörrerloosen) bereits eine längere Freiheitsstrafe verbüßt hat, wurde unter Zulassung mildender Umstände zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrenverlust verurteilt.

Neues aus aller Welt.

Die Denguefieberepidemie in Spanien. Nach Mitteilungen, die Dr. Michailson dem Hamburger Fremdenblatt macht, scheint es sich nach den bisher bekannt gewordenen Symptomen bei den Massenerkrankungen in Spanien um das Denguefieber zu handeln, eine Krankheit, die besonders in südländischen Ländern auftritt. Sehr bemerkenswert ist die außerordentliche Schnelligkeit, mit der sich das Fieber verbreitet. Eine flüchtige Verklärung genügt zur Übertragung der Krankheit.

Ein ungeheuerer Brand in der Nähe des Bahnhofes der Eisenbahn Kasan-Moskau am 26. Mai verursachte starke Explosio... von Artillerie-Munition in mehreren Dutzend Eisenbahnwagen. 350 Wagen mit Sprengstoffen, Brennstoffen, Lebensmitteln und Vorräten sind verbrannt. Hunderte von Menschen sind vermutlich umgekommen.

Letzte Drahtnachrichten.

Zur Riesenschlacht im Westen.

(Amtlich.) Berlin, 30. Mai. Auf der eiligen Flucht hat der Franzose Munition in riesigen Mengen zurückgelassen. Die Riesenstapel aller Kaliber säumen die Wege. Je weiter man nach Süden kommt, um so häufiger werden die Anzeichen eines überstärkten Rückzuges. Bei Vicq-Anzu haben unsere Truppen einen Eisenbahndamm gefangen genommen, dessen funkelnagelneues Lokomotiven noch unter Dampf standen. Bei Hasseny, an der Straße Reims—Soissons, stehen unversehrt Baracken. Bei Ciry-Sallennes, 9 km östlich Soissons brannten am 26. Mai die Trümmer eines großen Proviantlagers. Noch näher an Soissons heran lagen die Lager wahllos und nach Zufall in Flammen gestellt. Jemand ein System ist nicht in dem Rückzug.

In Flandern.

Berlin, 30. Mai. In Flandern richtete der Feind lebhafte Feuerüberfälle auf das Kemmelgebiet. Vom Klepp-Walde bis Lens hielt ebenfalls gestiegene Feueraktivität an. Am Vormittag nahm das Artilleriefeuer auf der ganzen Front zu und blieb auch zeitweise nachts über unerträglich lebhaft. An zahlreichen Frontstellen wurden feindliche Patrouillen vorstäbe blutig abgewiesen und Gefangene gemacht. Die eigene Artillerie führte erfolgreich ihre Wirkungsstufen durch. In Douai fielen wiederum feindlichem Bombenabwurf französische Einwohner zum Opfer. Auch an der Front von Montdidier steigerte sich die Feueraktivität, besonders in Gegend von Cantigny. Feindliche Bereitstellungen wurden durch unser Vernichtungsfeuer zerstochen. Mehrere Munitionsdepots des Gegners wurden in Brand geschossen. Zwischen Maas und Mosel drangen unsere Patrouillen teilweise bis zur vierten Linie in die feindlichen Stellungen, flügten dem Gegner erhebliche Verluste zu und kehrten mit Gefangenen zurück.

Der Kaiser und Hindenburg auf dem Schlachtfeld.

Berlin, 30. Mai. Der Kriegsberichterstatter Karl Rosner schreibt vom Dienstag: Genau 24 Stunden, nachdem unsere Stürmer die letzten Engländer auf dem Winterberg niedergelöst hatten, ist der Kaiser heute in dem längst unter den Feuern des Krieges vom Erdboden verschwundenen Craonne erschienen, um von da aus die so lange und so heiß umkämpfte Höhe, die nun schon wieder tief im neugewonnenen Gelände liegt, zu ersteigen und von ihrem beherrschenden Gipfel den Blick über das Schlachtfeld zu gewinnen. Alles Entzügen des Kampfes redet aus den Bildern der verhüllten Stellungen. Der Kaiser übersah von der Höhe des Berges die weite Linie der Kämpfe und sah nach Steims, das unter den breiten Rauchschwaden gewaltiger Brände lag. Er war soeben noch in die Beobachtung des überwältigenden Panoramas versunken, als auch Hindenburg auf der Höhe erschien. Der Kaiser sagte, daß er das Glück von dieser neugewonnenen Höhe über neugewonnenes Land zu blicken, höchst stark empfinde, da er es nun mit dem Generalstabschef teilen könne, mit ihm, dessen Arbeit so gewaltigen Anteil an der glücklichen Führung dieser Schlacht hat. Zwischen unzähligen vorwärtsmarschierenden Männern und vordrängenden Kolonnen durchschritten die beiden dann den Weg nach unten und durch Craonne zurück. In dem Trichterlände von Craonne trafen sie wieder unerwartet auf den Kronprinzen, der eben von seinem Bruder, dem Prinzen Friedrich und dessen Division kam.

Die Pariser auf der Flucht.

Berlin, 30. Mai. In Paris rüstet sich ein großes Teil der Bevölkerung zur Flucht, nachdem die wohlhabende Schicht von ihrem Österauszug noch nicht zurückgekehrt ist.

Verhaftungen in Paris.

Bern, 30. Mai. Die Verhaftungen in Pariser Ge- werkschafts- und Arbeitsräten haben wiederholt in den Pariser Zeitungen zu folge, einer immer größeren Auswirkung an.

Schweden als Handlanger der Entente.

Stockholm, 30. Mai. Amtlich wird gemeldet: Ein Telegramm des schwedischen Gesandten in London an das schwedische Kabinett meldet: Das Schiffraumabkommen zwischen Schweden und der Entente ist heute unterschrieben worden.

Der König von Bayern in Wien.

München, 30. Mai. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der König und die Königin sind heute abend zur Eröffnung des Balches des Kaisers und der Kaiserin von Österreich nach Wien abgereist. Von Wien aus kehren sich die Majestäten zu kurzem Aufenthalt nach Salzburg in Ungarn.